

Anlagenpreis: 1 mm Döbe (30 mm
breit) 10 Reichspfennig. 400 mm
1 mm Döbe (34 mm bz.) 40 Reichs-
pfennig. Anlagenrechnungen sind
sofort zahlbar. Für Aufnahme von
Anlagen an bestimmten Tagen und
Plätzen u. für teleph. Aufträge wird
kein Gewähr übernommen. Bei
Störungen durch höhere Gewalt
können Erlösansprüche nicht berück-
sichtigt werden.

Sonderbeilagen: Bilder vom Tage „Doll und Bett“, „Feiernanden“, „Die arbeitslosen Kinder“.

Die Locarnoer Verträge sind unterzeichnet

London, 2. Dec. (Durch drahtlosen Fernspruch.) In Bezug
auf die nach der Unterzeichnung des Vertrages führte Dr. Zerkow
an u. a. aus: „Ich lebe in Locarno nicht eine juristische Kon-
stante politischer Gedanken, sondern ich lebe in dem Werk von
Locarno die Basis einer großen Zukunftsentwick-
lung. Wäre der Pakt nichts als ein Bündel von Vorurtheilen,
würde er nicht halten. Die Norm, die er zu finden sucht für das
Zusammenleben der Völker, werde nur Wirklichkeit werden können,
wenn hinter ihm der Wille steht, neue Verhältnisse in Europa zu
schaffen.“ Zu Briand geworden, ging er auf die von diesem ange-
strebte Frage der Westenspolitik des Zusammenwirkens aller
Völker Europas ein. „Wir haben ein Recht, von einer europäischen
Einigkeit zu sprechen. Steht doch dieses Europa jetzt
unter der Gefahr, durch die Auswirkungen des Weltkrieges die Stellung
zu verlieren, auf die es nach seiner Tradition und Entwick-
lung Anspruch hat. Wenn wir untergehen, dann gehen wir
gemeinsam unter, wenn wir in die Höhe kommen wollen,
dann müssen wir nicht im Kampfe gegeneinander, sondern
in der Zusammenarbeit miteinander.“

Kleiderstoffe • Seidenstoffe • Waschstoffe

sind zu **Weihnachten** ein stets willkommenes Geschenk.

1. Unsere Auswahl ist unübertroffen. 2. Wir kaufen nur bei ersten Fabriken. 3. Unsere Preise enorm billig.

Aus unserer Auswahl von vielen tausenden Metern bieten wir an:

Kleider-Velour
70 cm breit, moderne Muster Meter **98 Pf.**
Zephir-Siamosen
waschechte Qualität Meter **60 Pf.**
Schürzen-Panamas
120 cm breit, schwarz Meter **1.95**
Blusenstreifen
für Hemdblusen Meter **98 Pf.**

Reinwollen Foule-Tuch
70 cm breit, in Pastellfarben Meter **1.95**

Kinder-Schotten
in hübschen Farbzusammenstellungen Meter **1.45**
Reinwollen Popelin
85 cm breit Meter **1.95**
Papillon-Schotten
reine Wolle Meter **2.75**
Crepe marocain
reine Wolle, ca. 70 cm br., bunt bedruckt, Meter **2.95**

Kunstseiden-Trikot
140 cm breit Meter **2.90**
Reine Seide
90 cm breit, in aparten Farben Meter **3.90**
Crepe marocain
Kunstseide doppelt breit, in Pastellfarb. **3.95**

Barmeniaseide ca. 5000 Meter, 100 cm breit, in großer Farbauswahl Meter **4.85**

Waschsamt 70 cm breit, Indanthren gefärbt, gute Qualität Meter **2.90**

ca. 1000 Meter
Lindener und Mengers Kleidersamte
beste deutsche Fabrikate 70 cm **8.25** 90 cm **12.25**

Creplinette (Marocainbindung)
Halbseide, ca. 98 cm br., in allen Farben **5.40**
Crepe de chine **5.90**
Crepe de chine
in größter Farbauswahl . 8.75, 7.90, **7.50**

Woll-Trikot
140 cm breit Meter **6.75**

Reinwoll. Gabardine
130 cm breit, in diversen Farben Meter **3.90**

Reinwoll. Gabardine
130 cm breit, gute Kammgarn-Qual. Meter **4.90**

Manchester für Knaben- u. Herren-
Anzüge und Hosen Meter **3.50**

Rips-Papillon
reine Wolle, 130 cm br., mod. Farben Meter **7.50**

Rips-Mouline reine Wolle,
130 cm br., für Mäntel u. Jackenkleider Meter **7.90**

Engl. gem. Mantelstoffe
140 cm breit schwere Qualität Meter **4.90**

Reinwoll. Mantel-Velour
130 cm breit Meter **6.90**

In allen anderen Abteilungen unserer Häuser finden Sie eine große Auswahl geeigneter und preisw. Geschenkartikel.
Sonntag sind unsere Geschäftshäuser von 2 - 6 Uhr geöffnet.

S. & R. WAHL, BARMEN

Freitag, den 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Barmen, Bleicherstraße:
Konzert d. Schüler v. Margarete Kahler

Am Ibach-Fügel: Willy Meyer, Barmen.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr
Karten zu 1.50 Mk. und Steuer bei Graeper und an der Abendkasse.

Besseres Spezial-Möbelgeschäft liefert
Beamten u. Angestellten
in sicherer Stellung
Qualitätsmöbel
ganze Ausstattungen sowie:

Herren-, Speise- u. Schlafzimmer,
Herde, Küchen und Einzeilmöbel,
Johas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Federbetten u. -Kissen
usw. ohne jeglichen Preisau-
schlag zu sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen. Besichtigung ohne Kauf-
zwang gestattet. Strengste Diskretion
selbstverständlich.
Angebote erbitte unter E. 446 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Was bringt das Christkind?
Die Frage, die aller Herzen die Roden bewegt
Vollende Artikel in reicher Wahl zu konkurrenzlos
billigen Preisen, wie: Seal-Beile von 2. u. 3. u.
Biberette-Beile von 2. u. 3. u. Opium von ca.
2. u. 3. an. Apachen-Schals, Talcantücher in
hübschen Aufmachungen, Pellets, Plüsch (Seal-
Biber Urst), Krimmer, Altrahans für Pelas und
Mäntel finden Sie bei uns, ebenso Strümpfe und
Handschuhe u. w. usw.
Elberfelder Spitzenlaager, Krodorf 83.

Arbeiter
deckt euren Bedarf in
Haushaltungs-Gegenständen
bei
W. Breitenbach jr.
Barmen, Grosse Flurstr. 11
am Neumarkt. — Telefon 1744.
Große Auswahl in
Kaminen • Herden • Öfen
Wasch- und Wringmaschinen.
Belichtung zu den billigsten Preisen.

Möbel

Nur Qualität!
Küchen
von 300, 350 u. b.
Schlafzimmer
von 385, 450 u. b.
Speisezimmer
von 500, 650 u. b.
Herrenzimmer
von 500, 600 u. b.
Zahlunaserleichter.
Otto Vossen
Elberfeld
Grönitzstr. 18.
Nur Kanoverf.

Uhren
Goldwaren,
Verlobungs-
Fik., 9
Billigste Preise.
Fritz Braue
B., jetzt Mittelstr. 31

Sofas und Chaiselongues
liefert sofort bei ganz
geringer
An- u. Restzahlung
Polsterei Vollberg,
Barmen,
Oberdenkmalstr. 100 und
Weißtötterstr. 57a.
Telephon 6445.

Restaurations-
Emil Lang
Barmen, Oberdenkmalstr. 105,
dann sich Freunden und
Gönnern bei runderl. u.
aufmerksamster Bedienung
kosten- empfohlen.

Sofas, Chaiselongues
Pat. u. Aufst.-Matratzen
liefert
Polsterei H. Wieseemann,
Elberfeld
Wülfratgerstr. 8, Tel. 8555.
Reparat. prompt u. billig



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Elberfeld **MONOPOL** Elberfeld
Nur Donnerstag, den 3. Dezember 1925:
Großer Volkstag
mit vollem Programm.
Einheitspreise: Saal Mark 0.50, Loge Mark 1.00

Bereinigte Stadttheater
Barmen Donnerstag, 3. Dezbr.: **Elberfeld**
7 1/2-10 1/2: B 12. **Soff-**
manns Erzählungen. und **Hippa tanzt.** Ein
Oper von Jacques Offen-
bach III.

Thalia-Theater, Elberfeld.
Nur noch drei Aufführungen, abends 7 1/2 Uhr:
Der große Berliner Schiager!
Anneliese von Dessau
Operette von R. Winkenberg.
Ab Samstag, 5. Dezbr.: **CLO CLO-Operette.**

Bavaria Fritz Servos
Wittlich-Burleske u. d. über.
8 Uhr **Variété-Programm**

Im Salamander.
Heute zum ersten Male
abends 8 Uhr:
O, du mein Köln!
Große Filmposse in 10 Bildern.
Verkauf a. d. Theaterkasse ab 5 Uhr. Tel. 212

SCHAUSPIELHAUS REMESCHIO
Donnerstag, den 3. Dezbr., abds. 8 Uhr: Öffent-
liche Vorstellung. Zum ersten Male! **Heim-
liche Brautnacht.** Lustspiel in 1 Borstpiel
und 3 Akten von Leo Venz.
Freitag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr: Öffent-
liche Vorstellung. Zum ersten Male! **Herodes
und Mariamne.** Eine Tragödie in 5 Auf-
zügen von Friedrich Hebbel.
Samstag, den 5. Dezbr., abends 5 Uhr: Öffent-
liche Vorstellung. Zu ganz kleinen Preisen.
Zum ersten Male! **Darwin'schen.** Ein Kinder-
märchen-Lustspiel in 3 Bildern von H. Büttner.
Sonntag, den 6. Dezbr., nachmittags 3 Uhr:
Öffentliche Vorstellung. Zu ganz kleinen
Preisen. **Darwin'schen.** Ein Kinder-
märchen-Lustspiel in 3 Bildern von H. Büttner.
abends 7 1/2 Uhr: Volks-Vorstellung. Zu kleinen
Preisen. Zum letzten Male! **Der wahre
Jakob.** Schwan in 3 Akten von Franz Arnold
und Ernst Bach. (Einmaliges Gastspiel des
Badener Hofkapitels Ludw. Schmitz
(Peter Struwe).

(Fortsetzung folgt.)

die Arbeit des **Erbschaftsausschusses für Arbeiterwohlfahrt in Elberfeld** eingehen. Seit Februar 1924 unterhalten wir eine eigene Geschäftsstelle. Die Sprechstunden werden reichlich in Anspruch genommen. Die einzelnen Fälle erfordern oft nahegehende Arbeit. Um ein kleines Bild der fortwährend sich steigernden Arbeit zu geben, sei mitgeteilt, daß die Besuchszahl unserer Sprechstunden seit dem Vorjahre um das Doppelte gestiegen ist. Im Jahre 1924 wurde unsere Geschäftsstelle von 474, im Jahre 1925 im gleichen Zeitraum von 828 Personen aufgesucht. Des weiteren erleben wir die vom Jugendamt uns zugewiesenen Fälle, wie auch neuerlich Berichte der **Gewerkschaft für Erwachsene**. Hier wollen wir nicht veräumen, darauf aufmerksam zu machen, daß wir auf den gleichen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln Anspruch erheben wie die anderen Organisationen, wenn sich die Ermittlungen in der **Gewerkschaft für Erwachsene** anbahnen. Im Jahre 1924 halfen wir 86 Kinder zur Jugendweihe fleiden. In diesem Jahre brachten wir es auf eine Hilfe an 76 Kindern. Die Erholungsfürsorge hat uns von jeher am Herzen gelegen. Im Vorjahre sandten wir 86 Kinder nach Stuttgart, während wir in

Elberfelder Ferienheimstätte

auf. In einem Zeitraum von 14 Tagen gewannen die Kinder an Gewicht bis zu 5 Pfund, im Durchschnitt 2½ Pfund, was auf den Ernährungszustand der Bevölkerung ein großes Licht wirft. Wir stieben am Anfang und hoffen, mit der Zeit einen größeren Kreis von Helfern und Helferinnen aus den Kreisen der Arbeiter herauszugeben, denn „durch Wechselfeindheit kann auch Not die Not vertreiben, als wie aneinander warm drei kalte Hände sich reiben“. So lautete der Refrainspruch der in Hannover im Jahre 1924 stattgefundenen Reichskonferenz der Arbeitermobilität.

Das Wirtschaftsamt verlangt Auflösung der Milchausschüsse.

1. der Vertreter des Rotereiverbandes Herr Direktor Oeser (Münster) erklärte, daß in Kürze nochmals eine Sitzung des Westfälischen Wilhelmschusses stattfinden würde und

- Die Sitzung des Westfälischen Reichsausschusses hat am 30. September d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Golte (Pommern) stattgefunden. Die Herren Regierungsräthlichen von Düsseldorf und Münster hatten Bezirke entfallen. Für die Nachbarkreise und -gemeinden Elberfelds war Herr Weir. Dr. Michaelis anwesend. Während der stundenlangen Debatte kam hier zum Ausdruck.

daß Landwirtschaft und Wollerei gar nicht daran denken, auf die Milchvieherhöhung zu verzichten, daß sie vielmehr die um 2 $\frac{1}{2}$ beschlossene Erhöhung unter allen Umständen halten wollen.

Der Vorsitzende betonte aber ausdrücklich, daß von der ursprünglich beabsichtigten weiteren Erhöhung um 1 A in Würzburg der besonders schwierigen Lage in den Industriestädten vergichtet würde. Diese Stellungnahme wurde von dem Vorsitzenden auch aufrechterhalten, obwohl die Vertreter des Milchhandels erklärten, daß ihnen heute schon, also noch bei dem alten Verbraucherpreise von 84 bezw. 3 6/4 kaum möglich wäre, alle Milch dem Konsum zuzuführen, und daß bei Durchführung der beschlossenen Erhöhung der Milch weiter bedenklich zurückgehen würde. Der Milchhandel ist es unverständlich, daß die Landwirtschaft bei feststehendem Futterpreise, der bisher immer als Maßstab für die Berechnung des Milchpreises angesehen wurde, eine Milchpreiserhöhung verlange. Trotz dieser Einwände und unbeachtet der Vorstellungen des Städtevertreter und obwohl sogar die Vertreter der Essener Milchversorgungsgesellschaft m. b. H. usw. den Antrag stellten, die beschlossene Preiserhöhung aufzugeben, zeigten die Vertreter der Landwirtschaft und Molkereien

und hielten an ihrem einmal gefaßten Beschlusse fest. Bezeichnend war die Art, wie die Angelegenheit über den Antrag der Essener Arbeiterorganisationsgesellschaft m. b. H. überhaupt nicht abgestimmt wurde, so daß es zu einem förmlichen Beschlusse trotz des Einspruchs eines Minoritätsvertreters und des Städtevertreters überhaupt nicht gekommen ist! Besser konnte der Mißbrauch der Unfähigkeit zu sachlicher Beratung wirklich nicht sein.

Das hiesige Wirtschaftsamt wird nunmehr leider gezwungen sein, gegen die sogenannten Willkürschüsse, die, wie schon gesagt, keine behördlichen Einrichtungen sind und nicht mit den in Kriegszeit geschaffenen Willkürschüssen verwechselt werden dürfen, auf Grund des Kartellgesetzes, das, wie bekannt, jede Preisvereinbarung unterliegt, vorzugehen und

die heute ihre Erstgutsberechtigung verloren haben, zu verlangen. Landwirthschaft und Molkereien mügen bedenken, daß nicht Ver-
einerbarungen, sondern Angebot und Nachfrage die Wirthschaft
gieren. Wird dieser Grundsatz verkannt, so muß die Landwirth-
schaft die Folgen tragen, wenn die Kaufkraft der Verbraucher erla-
und ihr Milchabsatz unterbunden wird. Von dem hiesigen Mil-
chhandel wird aber trotz der bedauerlichen Haltung der Land-
schaft und Molkereien erwartet, daß er den Verbraucherpreis
84 4 auf Verkaufsstelle und 84 4 frei Haus, wie bisher, beibehal-
tend von ihm zum milch in der heutigen Zeit verlangt werden, daß
sich mit einem Verdienste von 8 4 je Liter (unter Zugrundeleg-
des erhöhten Erzeugerpreises von 20 4) begnügt.

Wegen jede Preisverhöhung wird die Preisprüfungsstelle
Eibersfeld mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln vor-
gehen.

Die Verbraucher aber werden gebeten, das Wirtschaftsamt in
seinem Vorgehen zu unterstützen und dem Polizeipräsidenten (Bu-
stelle) von jeder Preisüberforderung Mitteilung zu machen."

e. Zur Verpätung des Schnellzuges D 138 am 28. November schreibt uns die Reichsbahndirektion Elberfeld: „Die Verpätung des um 8.34 Uhr vormittags fahrplanmäßig von Elberfeld abfahrenden Schnellzuges D 138 Elberfeld-Köln ist darauf zurückzuführen, das infolge der Witterungsverhältnisse die Aufzüge Berlin-Köln und Leipzig-Köln mit annähernd einer halben Stunde Verpätung eintreffen und das Umsetzen der mit diesen eintreffenden Personen- und Schlafwagen abgemartet werden mußte. Darüber hinaus sind weitere 20 Minuten Verpätung entstanden, weil das den Schnellzug übernehmende Personal d. planmäßig vorher einen Personenzug von Elberfeld nach Remscheid und zurück begleiten muß, der infolge des Schneefalles über eine Stunde verpätet in Elberfeld eintraf. Fahrplanmäßig beträgt Uebergang 25 Minuten und diese Zeit genügt für einen röhrenbetriebl. Vollständig. Der D 138 hat bisher in keinem Falle diese Maßnahme Verpätung bekommen. Ein Aufseher konnte in der kurzen Zeit nicht aufgestellt werden, wodurch diesem Falle auch nicht viel genutzt haben; trotzdem wird in Zukunft die rechtzeitige Ankunft des Personals mit dem Remscheidzuge überwacht werden. Mit dem Personalabbau und mit der Dienstdauer hat dieser Fall nichts zu tun. Es kommen bezüglich der Witterungseinflüsse in Frage, die zu überwinden die Verwaltung keine Mühe und Kosten scheut.“

Der Nichtübertrag der Freien Schulgesellschaft am Mittwoch im Reichspokal-Pöding gestaltete sich zu einem mächtigen Protest gegen kirchlichen Terror, wie er sich in der Saalabtreibung aufs neue befunden hatte. Trotz des heftigen Wetters war der Saal so überfüllt, daß viele nicht mehr eingelassen werden konnten. Die Schulgesellschaft wird in Kürze den Vortrag in anderen Stadtteilen wiederholen. In seinem einleitenden Vortrag zeigte Genosse Friede, wie die Kirche zu allen Zeiten auf Seiten der Unterdrücker und Mächtigen gestanden hat und das Proletariat in geistiger Unfreiheit und Dummheit festhielt. Die Arbeiterschaft erkenne heute, wie recht Karl Marx hatte, der schon 1847 schrieb:

Die sozialen Prinzipien des Christenthums haben die antike Sklaverei gerechtfertigt, die mittelalterliche Leibeigenschaft verheerlicht und verstehen sich ebenfalls im Nothfalle dazu, die Unterdrückung des Proletariats, wenn auch mit einer jämmerlichen Miene, zu verteidigen. Die sozialen Prinzipien des Christenthums predigen die Nothwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse und hätten für diese nur den frommen Wunsch, jene möge „wohlthätig“ sein. Die sozialen Prinzipien des Christenthums senten den Ausdeß aller Infamien in den Himmel und rechtfertigten dadurch die Fortdauer dieser Infamie auf der Erde. Die sozialen Prinzipien des Christenthums erklärten alle Niederträchtigkeit der Unterdrückten entweder für die gerechte Strafe der „Erbünde“ und solcher Sünden, oder für die Prüfungen, die der Herr über die Erlösten nach seiner Weisheit verhängt. Die sozialen Prinzipien des Christenthums predigen die Feigheit, die Demuth, kurz alle Eigenschaften der Kanaille, und das Proletariat, das sich nicht als Kanaille behandeln lassen will, hat seinen Mut, sein Selbstgefühl, seinen Stolz und seine Unabhängigkeit noch weit nöthiger als sein Brot.“

Die Nichttheilnahme dieser Marx'schen Erkenntnis wies der Vortragende an zahlreichen Beispielen nach und zeigte den zweitausendjährigen Weg des Alerikalismus, der gekennzeichnet sei durch Scheiterkaufen, Sündenverbreunungen, Acherberfolgungen, durch Unterdrückung, Marterung und Hinfalsachtung Anderdenkenber, ein Weg voll Blut und Tränen, führend bis zum Konfessor und Reichthumsaufsehtentwurf, die auch beide wieder den Wachsungen der Kirchen betrieoben sollten. „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“, damit es dumm und fägsam bleibe gegenüber seinen Ausbeutern und Unterdrückten.

Die verbotenen, gefährlichen Lichtbilder erzeugten durch ihre teils drastische, teils fern humoristische Weise lebhaftes Interesse, aber auch Entrüstung und Mut über die gefenkenzeichnete Deuadelei und Wackigkeit der Kirche. Man sah den dummen Proleten von Rata Rana, der sich ein Himmelsferetrohr hat in die Hand drücken lassen und nun ausgehungert und geirren zum Himmel hinaufsteigt, bon wo für ihn Gerettetet. Erde und Freude kommen soll. Es wurde aber auch der moderne aufgeklärte Arbeiter von Rata Rana gezeigt, der sich der Himmeln entleidet, Nicht und Freiheit empfängt, um hier auf Erden schon das Himmelreich des Sozialismus zu errichten. Der Vortrag sang aus in einen Aufruf zum Kampf für Weisheitsfreiheit gegen Kirche, Konkerbat und Reichshungelentwurf, für die freie, weltliche Schule, die Schule des Proletariats.

Der Vorsitzende ließ die begeisterte Zustimmung der großen Versammlung ausfließen in ein Hoch auf die freie, weltliche Schule.
Am 24. November hat die Vertreterversammlung der Freien Schulgesellschaft

zu dem Verbot der Lichtbildervorführung im Gymnasium
folgende Präzisionsresolution angenommen:

„Die Vertreterversammlung der Freien Schulgesellschaft Darmstadt erhebt schärfsten Einspruch gegen das Verbot der Fortführung antikrieglicher Bildhauer in der Aula des Gymnasiums. Wir erwarten von den Vertretern der Arbeiterparteien in der Stadtratsordnungsversammlung, daß sie in Zukunft die sterilen Einflüsse der Stadterhaltung unbedingt gütlichweisen und auch in Darmstadt die im Interesse des Proletariats liegende Arbeit der Freien Schulgesellschaft gegen Vertreter reaktionärer und steriler Interessen schützen und die freie, weltliche Schule als die Schule des Proletariats energisch fördern.“

b. In der Nacht zum 19. d. M. wurde in einem Keller eines Hauses in der Kiellstraße eingebrochen. Gestohlen wurde nichts. Anscheinend sind die Täter geflohen worden. Sachdienliche Mittheilungen erhofft die Criminalinspektion Varnen, M. Werth.

teilung erbittet. Die Kriminalinspektion 32-33. — In der Nacht vom 27. 11. wurden durch Einbruch aus dem Bureau des Buegetschätes von Lieutenhoff, Elisabethstraße 2A, 20—22 A. Wedelsfeld, eine alte Herrenjacke und 1 Paar hoch 1 aller Herrenlaubbüchse, 1 neue Windjacke und 1 Paar hoch 1 schwarze Gassenlaubbüchse gestohlen. — Weiter wurden in der Nacht zum 27. 11. mittels Einbruchs aus dem Zentralbureau des Blau Kreuzes, hier, Oberwallstraße 61, aus einer Tischschublade etwa 500 , bestehend aus Zehnfünnig-, Fünfsünnig- und Einmarkstücken, in Papierrollen, entwendet. In beiden Fällen sind fahndende Angaben an die Kriminalinspektion Varnen, Kleiner Werth (Zimmer 30-31) zu richten.

b. Gefunden wurde am 25. d. M. in der Cleferstraße ein Viehlarre, die vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Die Sache kann bei der Kriminalinspektion angesehen werden.

Wettmann, 2. Dezember.

Einiges zum Preisabbau nach echt christlicher Gesinnung in Weilmann

Es wird uns geschrieben: Unter dieser Ueberschrift brachte die Freie Presse in Nr. 274 vom 21. November einen Bericht und treffende Darlegungen in bezug auf die Entlassungen bezw. Kündigungen bei der Ch. F. G. (Zinnmalenwerk) in Wettmann zur. Doch ist man den Kündigungen noch weiter gegangen als be- richtet wurde. Außer den genannten Personen hat man noch einen Chemiker gefunden und diesen zur „Erholung“ zu einem Tochter- unternehmer ins Saargebiet geschickt. Natürlich mußte dieser Mann seine Familie in Wettmann lassen und muß nun mit sei- nem Einkommen kurz vor Ablauf seiner Dienstzeit zwei Haushalte bestreiten. Man soll ihm sogar vor seiner Abreise zugemutet haben, ein Schriftstück zu unterzeichnen, wodurch sein Austritt aus der Ch. F. G. mit seiner Abreise ins Saargebiet besiegelt sei. Natürlich hatte der Mann eine andere Auffassung von „einer christlichen Ge- sinnung“ und lehnte dies ab. Hiermit ist der Abbau jedoch noch nicht beendet. Als letzter wurde der seit 21 Jahren im In- und Ausland tätige Geschäftsführer gefunden, der in der langen Dienst- zeit alles zur vollen Zufriedenheit der Geschäftsführer gemacht ha- be durch den Krieg, bei dessen Ausbruch er die Belgrader Fabrik leitete, alles verloren hat, da er eingezogen wurde und seine Fa- milie aus Belgrad flüchten mußte. Den einzigen Fehler, den dieser Herr begeht, besteht darin, daß er für seinen Untergebenen ins- besondere für seinen Geschäftsführer belohnt ist, diese Offensicht je- doch nicht zu bemerken. Und wenn man sich auch darüber wundern mag, bei anderen echt ihr stlichen Beamten scheinbar nicht verdaut wird. Im übrigen ist dieser Herr auch außerhalb des Dienstes sehr ge- achtet, da ihm seine Beziehungen zu Tausend, Bienenstraße, Gladbach ufm., nachgelobt werden. Von anderen Gewaltigen ist allerdings in Wettmann manches Liebchen gezeugt worden, was sich jetzt in Späßen auf den Dächern nachahmen ansieht. Diese Verbi- dungen bringt man auch mit den mitleidigen, jetzt befehtigten, fin- sieren Schmeicheleien der Firma in Zusammenhang.

Daß die zur Entlassung bestimmten Personen sich nicht auf die hohe Forderung stellen, sondern die mäßige Lage zu würdigen verstanden, daß jedem aus der flüchtigen Anerkennung der geschwundenen Gehaltsbühne hervor. Es hatten sich auch alle Betroffenen zur Lebensnahme anderer Arbeiten und weiteren Gehaltsabgaben bereit erklärt, doch dieses gemäß christliche Angebot wurde nicht christlicher Bestimmung abgelehnt.

Dadurch gewinnt die ganze Sache um so größere Wahrheits-
sicherheit, daß nur die Religionsfrage eine Rolle spielt, da
nur Protestanten und Katholiken gekündigt wurde, dagegen keinem
von den Mitgliedern der sogenannten „Versammlung“ (Seite
1) Särchen gekündigt wurde. Diese Ansicht wird in Nettmann
diesfalls geteilt und dabei gesagt: „Wenn diese Leute nur für ihre
Brüder Mitleid haben, dann sollen sie auch sehen, daß ich
diese ihre Bische ablaufen.“ Da der bisher als Ersthelfer
eingestellte Beamte (bisher stud. phil. — muß.) auch einer „Ver-
sammlungsfamilie“ entstammt, so dürfte die Annahme der Wei-
tmann zutreffen. Hoffentlich bringt die nahe Zukunft Klarheit in
die „echt christliche Gesinnung“, wodurch eine Anzahl Familien in
Not und Elend gestürzt werden.

* **Belbert.** 2. Des. Wo darf gerodelt werden? Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß das Rodeln und Schlittschuhlaufen in den Straßen Belberts grundsätzlich verboten ist und auch verboten bleiben muß. Das Schlittschuhlaufen kann nicht gebudet werden, Rodeln nur außerhalb des Stadtgebietes in Straßen ohne Fußwerkverkehr. Zum Rodeln an der Peripherie des Stadtgebietes werden freigegeben: Wolfesfrazz, verlängerte Bahnhofstraße hinter dem neuen evangelischen Friedhof, Wülfrathstraße von der Stadtgrenze nach Handerbach zu und an Rulfsenholz. Das Rodeln ist nur auf dem Fahrbaum und bis 11 Uhr abends erlaubt. Die Modelbahn darf von Schlittschuhläufern und Schlittskilisten nicht befahren werden. Ferner ist nicht gestattet, daß Personen mit angeknallten Schlittschuhen auf den Modelskilisten die Bahn befahren. Verboten ist auch die Verkupplung von zwei oder mehr Modelskilisten bei der Talsfahrt. Das Rodeln geschieht auf eigene Gefahr.

* **Selbst, 2. Deg. Mar'istandgelb.** Der von der Stadt
terordnenverfassung in Velbert am 22. September d. J. be-
schlossene Tarif betr. die Erhebung von Mar'istandgelbern in der
Stadt Velbert ist am 7. November d. J. durch den **Bürgerhaushalt**
in Düsseldorf genehmigt worden und am schwarzen Brett im Rath-
haus zu jedermanns Kenntniss ausgehängt.

Selbst. 2. Bez. Reinigung der Bürgersteige
Es ist darauf zu halten, daß die bestehenden Vorschriften über die
Reinigung der Bürgersteige und die Verkreuzung mit Sand oder an-
derem geeigneten Streumaterial bei Schneefall ufm. beachtet wer-
den. Hiernach ist verboten, sämmtliches und auch reines Wasser
aus den Häusern auf die Straße abfließen zu lassen oder in die
Straßenrinnen zu gießen. Der zur Straßenreinigung Verpflichtete
hat Bürgersteig und Straßenrinne vor seinem Haus und Grund-
stück und, soweit es die Verkehrssicherheit erfordert, auch die Straße
von Eis und Schnee zu reinigen und leichteres fortzuschaffen. In
Häusern, wo solches nicht mögl. s. ist Sand oder feinstörnige Äste-
n. dergl. zur Beseitigung der Glätte zu streuen. Die Straßen-
rinnen sind stets offen zu halten. Schnee und Eis dürfen nicht
die Rinnen und Gräben geworfen werden, sondern sind feilich da-
von neben der Bahnhahn aufzuhäufen. Bei eintretendem Tau-
wetter muß jeder Verpflichtete, um der Gefahr der weiteren Eis-
bildung zu begegnen, Eis und Schnee von den Straßenteilen so-
fort wegschaffen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, zur Rei-
nung Bürgersteige unausschließlich ohne vorherige Ermahnung
Anzeige zu bringen.

* Langenberg, 2. Dec. Mit einem schlechten Fruch
ten hat man es in dem 18jährigen Hilfschreiber Willi
mann aus Langenberg zu tun. Er war aus dem Rathause be
setzt, beging aber drei kleine Veruntreuungen und wurde dafür
Amisgericht zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt. Mit Rücksicht
auf das Geständnis und die zur Schau getragene Reue wurde ihm
Bewährungsfrist gegeben und die Strafvollstreckung aufgeschoben.
Auf gute Zursprache hin nahm ihn der Gerichts-Vollzieher
Hilfschreiber an. Schon einige Tage später öffnete er mit ein
Schlüssel eine Schublade, die sein neuer Arbeitgeber zur
Bewahrung amtlich eingemommener Gelder benutzte, eignete sich
von 2500 Mark an und wurde damit flüchtig. Er fuhr zunächst
nach Essen und fleibte sich dort neu ein, beschaffte sich mit einem eleganten
Reisefloffer sowie Reisezubehör und machte eine Vergnügen
reise nach Berlin, Hamburg und Schlesland. Als er am 20.
November nach Hamburg zurückkam, wurde er dort von der Polizei
Empfang genommen. Das gestohlene Geld hatte er inzwischen
leichter Gesellschaft verjubelt. Ungefähr 1000 Mark sind ihm
schon geflohen worden. Das Eiberfelder Schöffengericht, dem
zur beschleunigten Aburtheilung vorgeführt wurde, verurtheilte
zu 1 Jahr Gefängnis.

18. **Rangerberg, 2. Dez. Vortragsabend. Sonntag,**
6. December, nachmittags 5 Uhr, findet im Bürgerhaustel
ein Vortragsabend unserer Partei statt. Gen. Professor H. N.
Disselhoff spricht über: „Die Grundlagen des Radio“. Gen.
H. N. über: „Die Lage der arbeitenden Frau“. Eintritt für je-
mann. Die Genossen und Genossinnen werden erucht, für ge-
stehz dieser Veranstaltung Sorge zu tragen. Besonders die Fra-
u und hieray freundlich eingeladen.

Langenberg, 9. Des. Das Reichsbanner Schwarzer Rot-Gold labelt zu einer öffentlichen Kundgebung Samstag, den 5. September, abends 8 Uhr im Bürgerhaus ein. Redner ist Gen. Redakteur Garbe-Wochum. Die Parteigenossen werden ersucht, für guten Besuch dieser Kundgebung Sorge zu tragen.

wp. Bochum, 30. Nov. Vom Unglück auf Zeche R
antlin. Die Leichen der vor einigen Tagen verschütteten
Bergleute auf Schacht 2 der Zeche Rantlin der Große sind
mehr geborgen worden. Man fand die Bergleute mit der La
der Hand in den Kohlenmassen vor.

wp. Bochum, 1. Dez. Das Befinden der verunglückten Bergleute, die Bergmannsheil in Bochum, in dem durch die Schlagmetterexplosion auf der Zeche Lothringen verunglückten untergebracht sind, teilt mit, daß sich das Befinden der Verunglückten, bei denen es sich lediglich um Gasvergiftung handelt, wesentlich gebessert habe. Von den Schwerverletzten ist einer gestorben. Die übrigen vier hofft man am Leben zu erhalten.

wp. Duisburg, 1. Dez. Gasvergiftung. Die 74jäh-
rige Witwe Jensch wurde in ihrer Wohnung tot im Bette aufgefunden.
Sie war das Opfer einer Gasvergiftung geworden, die durch
einen abgerissenen Gas Schlauch herbeigeführt worden war.

wb. Innsbruck, 1. Dez. Von einer Lawine getötet
Bei Lehn im Außerfern wurde, wie der Tiroler Anzeiger mit-
teilt, eine Arbeitergruppe von etwa 40 Männern, die noch Holz ein-
sammeln wollte, von Lawinen überrollt, wobei zwei Personen
starben.

mitb. Hamburg, 1. Dez. Familientragödie. Die Polizei fand heute mittag bei 45jährigen Kaufmann Robert ...
...erschossen im Bett liegend vor. Die Untersuchung ergab ...
...er 21 Jahre alte Edgar den Vater erschossen hatte, da diese ...
...Familie in brutalster Weise tyrannisierte und auch am Vater ...
...seine Ehefrau wiederum schwer mißhandelt hatte. Der na ...
...hat verhaftete Sohn gab an, einzig aus Liebe zur Mutter ...
...halt zu haben. Der Erschossene ist verheiratet.

wib. Leipzig, 30. Nov. Familien-drama. Der 42-jährige Kaufmann Robert Raehmel benutzte die Abwesenheit seiner Frau, um zunächst seinen 16-jährigen Sohn und dann sich selbst mit einem Jagdgewehr zu töten. Wirtschaftliche Sorgen soll das Veranlassung haben. Die über 100 Jahre bestehende Firma Raehmel wurde in letzter Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Dem Personal war für Ende dieses Jahres gekündigt worden. Die Fabrik sollte zu diesem Zeitpunkt geschlossen werden.

156. Berlin, 1. Dez. Schneetreiben in Berlin heute nacht herrscht in Berlin und Umgebung starkes Schneetreiben bei gelindem Frost. Im Ortsverkehr sind verschiedentlich Verhinderungen eingetreten.

pm. Berlin, 30. Nov. Ein schauriger Fund. In der Leuchtfeuers Augustenhäus bei Korbburg an der Schles. Ostküste wurde ein Boot an Land getrieben, in welchem sich starren Körper zweier Knaken befanden. Die sofort ang

